

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.  
1878-1890  
1881**

8.5.1881 (No. 55)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-935907](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-935907)

# Correspondent

**Insertionsgebühr:**  
Für die dreispaltige Corpus-  
Zeile 10 Pf., bei Wiederholun-  
gen Rabatt.  
Insertate werden angenommen:  
Langenstraße Nr. 72, Brüder-  
straße Nr. 20, Hofenstr. Nr. 37  
Agentur: Böttner & Winter,  
Annoncen-Expedition in Ol-  
denburg.

## für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,  
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.  
Vierter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: Ad. Wittmann.

Nr. 55.

Oldenburg, Sonntag, den 8. Mai.

1881

### Ueber Ausverkäufe.

Nach der glorreichen Beendigung des deutsch-französischen Krieges entwickelte sich an allen Ecken der Welt, und in Deutschland vorzugsweise, ein Materialismus in allen Schichten der Bevölkerung, der alles überstieg, was bis dahin auf diesem Gebiete geübt worden war. Das Volk der Dichter und Denker hing die Ideale als Karikaturen in die Kumpelkammer und nahm sich ernsthaft vor, eine Kränation zu werden. Wie Pilze nach einem fruchtbareren Regen, schossen überall über Nacht neue Geschäfte, neue Fabriken, neuimportirte Industriezweige und zahllose Banken hervor. Ein Jeder hatte während der Kriegszeit schwere Opfer bringen müssen, Geist und Arme waren zum Müßiggang verurtheilt, — und ist es bei dem Einzelnen begreiflich, daß er mit neuer Arbeitslust, vermehrter Energie an's Werk ging, das Verlorene einzuholen und durch Thätigkeit seine Stellung zu verbessern. An und für sich war dies Streben löblich, nur artete es zu einem Fieber aus, das in seiner Wirkung höchst verderblich war.

Indem die Regierung große Summen der französischen Milliarden den Bankiers zu einem wüthigen Zinse überließ, beförderte sie unbewußt und absichtslos den Schwindel. Viele Fabrikanten überließen gern und willig zu einem wahnsinnig hohen Preise ihre Fabriken den Gründern einer Aktiengesellschaft; es wurden ungeheure Summen für die Fortführung einer Firma gezahlt; uns ist ein Fall bekannt, wo man einer alten Firma, welche am Vorabend des Bankrotts stand, für die Firma 100,000 Thaler zahlte, für die man heute keine 2 Pfennig löste. Fabrikanten, welche sich gegen eine Gründung sträubten, wurden willig gemacht durch die Drohung, dann ein Concurrenzgeschäft gründen zu wollen. Außer diesen zwecklosen Gründungen, welche natürlich eine großartige Ausdehnung der übernommenen Fabriken zur Folge hatten, vergrößerten sich die in Privathänden gebliebenen Establishments und daneben entstanden zahllose neue. Die Bankiers waren muthig und spornten ihre Kunden an, sich an dem allgemeinen Wettlauf zu betheiligen, die Credite drängte man förmlich auf und bewilligte sie an Gute und Böse. — Gleichzeitig mit dieser Treibhausblüthe der Industrie, entwickelte sich die ungesunde Vermehrung der Ladengeschäfte. Die kleinen Läden, in denen Grafsater und Vater in stetiger, treuer Arbeit langsam gediegene Wohlhabenheit erworben, waren nicht mehr zeitgemäß; man riß die Bürgerhäuser nieder und baute Paläste mit unendlich großen Spiegelscheiben. That man es nicht aus eigenen Mitteln, so that man es aus geborgten. Der große Aufschwung im Consum des Landes unterstützte und verlangte die Vermehrung der Ladengeschäfte und diese beförderte die Beschäftigung und Vergrößerung der Fabriken. So arbeitete alles Hand in Hand,

ein Glied griff in das andere, ein Rad trieb das andere, — es war eine wundervolle Zeit!

Plötzlich erhob sich ein gewaltiger Sturm, der Himmel verfinsterte sich, der Orkan brauste durch die Länder, durch die Städte und Straßen, — es trachtete das Gebälge eines jeden Hauses, und die nicht auf Felsen, sondern auf Sand gebauten, stürzten bei dem ersten Anprall zusammen, andere wurden in ihren Grundfesten so erschüttert, daß sie heute noch ein loses Gefüge haben und wackeln. Ein Haus nach dem andern stürzte, in jeder Zeitung gaben die gerichtlichen Ausverkäufe der Concurslager Kunde von der schrecklichen Zeit. Diese Ausverkäufe à tout prix ruinirten die noch bestehenden Geschäfte vollends. Um dem Concurse, dem gerichtlichen Ausverkauf auszuweichen, griff der verzweifelte Geschäftsmann in der Noth des Ertrinkens zu einem „freiwilligen Ausverkauf“, obgleich von Freiwilligkeit eigentlich keine Rede sein konnte, wo die Gerichtsbücher vor der Thüre standen. Diese von Zeit zu Zeit aus bitterer Noth veranstalteten Ausverkäufe thaten die gewünschten Dienste, das Publikum kaufte seinen Bedarf billig ein und der Geschäftsmann konnte den dringendsten Mahnungen gerecht werden. Je öfter die Verlegenheiten an ihn herantraten, um so häufiger annoncirte er einen Ausverkauf. Da diese freiwilligen Zwangsverkäufe noch den Nimbus des Neuen und Ungewöhnlichen hatten, erfüllten sie ihren Zweck, sie lockten das Publikum in hellen Haufen in das Lokal. Die andern Läden blieben leer, weil das Publikum dort vollen Preis zu zahlen hatte. Hatte man in einer Stadt Ausverkauf gehalten, durch stottern Verkauf das Lager veräußert und gefunden, daß man noch ein ganz leidliches Geschäft dabei gemacht, fand man Geschmach an den Ausverkäufen, und da man nicht sofort wieder einen „Ausverkauf“ arrangiren konnte, ging man auf die Wanderschaft und so entstand der „Gistbaum“ der Wanderlager.

Lange hielten sich die alten, soliden Geschäfte von dem Schwindel zurück, betrieben ihre Geschäfte in alter Weise nach altem Schlandrian, d. h. sie schlugen  $\frac{1}{3}$  oder die Hälfte auf den Einkaufspreis und verkauften dem Barzahler zu gleichen Preisen, wie demjenigen, der auf Jahresrechnung kaufte, obgleich sie an dem Letztern 8 bis 10% weniger verdienten durch Zinsverlust und Risiko. Man hielt sich so lange von Ausverkäufen zurück, bis man einsah, ohne Ausverkauf ginge es nicht mehr. So wurde die Scheu besiegt und die Ausverkäufe wurden allgemein. Die Welt will betrogen sein, sie sei betrogen!

Die Noth macht erfindereich. Ein Ausverkauf löste den andern ab, bis in der Neuzeit ein ewiger, ununterbrochener Ausverkauf das Publikum für alle schwindelhaften Annoncen abstumpfte. Man annoncirte die Ausverkäufe, um den Schein

zu wahren, unter Angabe der Gründe und Ursachen; man schrieb in die Welt hinein:

„Ausverkauf wegen Umbau; — Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung; — wegen Aufgabe des Geschäfts; — wegen Aufgabe einzelner Artikel; — Frühjahrsausverkauf; — Sommerausverkauf; — während der Dauer der Messe; — Inventurausverkauf; — Ausverkauf der im Ausverkauf gefallenen Reste; um mit meinem großen Lager zu räumen; — um Platz für die bestellten Neuheiten der Saison zu erhalten; — u. s. w.“

Dies Verzeichniß macht auf Vollständigkeit keinen Anspruch; die Gründe zu einem Ausverkauf sind wohlfeil, wie Brombeeren. Auch Dummheiten passieren dabei: statt zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen, — fällt man wohl in der Eile zu herabgesetzten ganz bedeutenden Preisen. Was braucht man sich auch um den richtigen Wortlaut und Sinn zu kümmern! Das Publikum liest von der ganzen Annonce nur das große Wort „Ausverkauf“ und bekümmert sich nicht weiter um den sinnlosen Unsinn.

(Schluß folgt.)

### Tagesbericht.

Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, ist Kaiser Wilhelm, der sich andauernd des besten Wohlbefindens erfreut, außer durch den Besuch seiner Tochter, der Großherzogin von Baden, auch durch die erfolgte Ankunft seiner Enkelin, der Erbprinzessin von Meiningen, erfreut worden.

Trotzdem es vielfach bestritten wird, darf man doch als feststehend betrachten, daß eine Auflösung des Reichstages bereits Gegenstand der regierungsmäßigen Erörterung gewesen ist. Doch scheint man zu Beschlüssen noch nicht gekommen zu sein. Allen Anschein nach will die Regierung völlig freie Hand bezüglich der Anberaumung der Wahlen behalten, während sie für den möglichen Fall der Auflösung spätestens in drei Monaten die Neuwahlen anberaumen müßte und auch bezüglich der Berufung des neuen Reichstages gebunden wäre.

In der Dienstag-Sitzung des Bundesraths wurde die ursprünglich an den Bundesrath gelangte Vorlage, betreffend die kaiserliche Verordnung wegen Errichtung eines Deutschen Volkswirtschaftsraths, wieder hergestellt und die Anträge der Ausschüsse verworfen. Die Ausschüsse hatten nämlich beantragt, daß der Volkswirtschaftsrath nicht 125, sondern 135 Mitglieder erhalten und jeder Bundesstaat wenigstens durch ein Mitglied darin vertreten sein soll. Die Reichsregierung hatte Widerspruch gegen diesen Antrag erhoben und

### Ueber Hecken und Dornen.

Novelle von D. Bach.

Unbefugter Nachdruck verboten!

(Fortsetzung.)

Ein banges Gefühl bemächtigte sich ihrer, und als der Geistliche von der Trennung sprach, als er das Schicksal des jungen Mädchens, das den Vater, die Geschwister, Heimath und Vaterland verließ, um dem Gatten zu folgen, dem Bräutigam mit warmen Worten an's Herz legte, als er leise mahnend darauf hinwies, daß die Ehe ein ernster, wichtiger Schritt sei, den man nicht tändelnd und lächelnd, als ginge es zum Tanz und Spiel, antreten dürfe, sondern die wichtigste Entscheidung im Frauenleben bedeute, da brach sie in heiße Thränen aus, die erst, nachdem die Ceremonie beendet, langsam unter Klüssen ihrer Angehörigen, unter dem zärtlichen Handkuss Paul's trockneten.

Freiz verjuchte durch fade Spöttereien die wehmüthige Stimmung, die sich des Brautpaares bemächtigt hatte, zu verschrecken, allein der ernste, verweisende Blick Paul's ließ ihn verstummen, und er rächte sich dafür durch spitze Bemerkungen, die er bald diesem, bald jenem über den pedantischen Amerikaner, der wohl aus seinem schönen, lebenslustigen Schwestersohn bald eine richtige Bekchwester machen würde, zuflüsterete.

„Für den hätte wahrhaftig unsere Nachteule, die Martha, besser gepaßt, als unsere schöne Elise“, meinte er lachend, in halbtaumelndem Tone zu einem Freunde. „Wenn er meint, daß die nach seiner Pfeife tanzen wird, dann irrt er sich; ich kenne unsern kleinen Drogkopf!“

Die scharfen Ohren Martha's hatten die lieblosen Worte des Bruders gehört; sie zuckte leicht zusammen und unwillkürlich irrteten ihre Augen zu dem jungen Paare hinüber, welches,

es sich an dem für sie bestimmten Ehrenplatze an der köstlich geschmückten Tafel niederließ, in ein leises Gespräch vertieft, sich von der Gesellschaft entfernt hielt.

Paul hielt beide Hände Eisens fest umschlossen; seine treuen Augen blickten ernst und forschend in das schöne Gesicht seiner jungen Frau, die die Blicke gesenkt hielt, und deren Mienen eine gewisse Unruhe und Abgespanntheit ausdrückten. Es mußten wichtige Worte sein, die er ihr sagte, allein sie schienen nicht den gewünschten Eindruck auf sie zu machen, denn plötzlich wandte sie sich mit leitem Schmollen von ihm, und Martha, die sich ihnen mechanisch genähert hatte, hörte, wie sie ein wenig gereizt sagte:

„Du spielst sehr zeitig den strengen Eheherrn, Paul. Der heutige Tag gehört noch mir, und ich will ihn noch als frohliches Mädchen genießen. Ich werde noch früh genug ernst und verdrießlich werden; mir scheint, Du wirst das Nöthige dazu beitragen.“ — legte sie sehr leise hinzu, indem sie flüchtig wie ein Reh davon huschte, um sich ihren Freundinnen zuzugesellen.

Mit einem leisen Seufzer wollte Paul ihr folgen, er wandte sich um, da stand Martha vor ihm und die Schatten auf seiner Stirn schwanden. Mit einem liebevollen Lächeln streckte er dem jungen Mädchen seine Hände entgegen, zitternd legte sie die ihren hinein. Die ganze Fülle ihrer großen, opfermüthigen Liebe lag in ihren feucht glänzenden Augen, als sie leise flüsterte:

„Werde so glücklich, Paul, wie ich es für Dich vom Himmel ersehe!“

„Ich danke Dir, Martha“, erwiderte er weich, „vergib nie, daß Du keinen besseren, wärmeren Freund auf Erden hast, als mich, und versprich mir, in jeder Lage Deines Lebens meiner, als Deines Bruders, Deines Beschützers zu denken. Willst Du es mir versprechen?“

Sie nickte ihm wortlos zu. Mit leitem, innigem Händ-

druck verließ sie ihn, der ihr mit sonderbar gemischten Empfindungen nachah.

Als sich spät Abends das Brautpaar geräuschlos zurückzog, um Abschied zu nehmen von ihren nächsten Angehörigen, da sie die weite Reise noch an demselben Abende antreten wollten, hing Elise lange schluchzend in den Armen ihres Vaters. Ihr Uebermuth war gänzlich von ihr gewichen, und die bleichen Wangen an das Gesicht des tief bewegten Mannes legend, lispelte sie:

„Vater, wir sehen uns nicht wieder; ich fühle es, ich weiß es! O, warum mußte ich Paul lieben lernen, ihn besitzen wollen! Jedes Unrecht rächt sich auf Erden, — er gehörte Martha, ich durfte ihn nicht rauben!“

„Liebe, kleine Thörin“, beschwichtigte sie der Vater, „wenn er Dich nicht geliebt hätte, dann hätte er sich niemals rauben lassen. Sieh den kindischen Gedanken auf und werde der Stolz Deines Gatten, wie Du mein Stolz und meine Freude warst und bist! Gott schütze Dich! Wir sehen uns wieder!“

Gewaltig riß er sich von dem geliebten Kinde los, das weinend aus der Thür wollte, um die Brauttoilette mit dem Reisefelleide zu vertauschen.

Paul wagte nicht, einen Abschiedskuß auf die blaffen Lippen Martha's zu pressen; ein leiser, inniger Händedruck sagte ihr Alles, was er bei dem Abschied empfand, und sie war stark genug, ihr Empfinden vor ihm zu verbergen.

Erst in der letzten Minute vermischte das abreisende Paar den Bruder. Er war, während die doch von ihm geliebte Schwester Abschied nahm, um vielleicht nie wiederzusehen, so vertieft in ein kleines Hazardspielchen, das er mit einigen Gleichgesinnten in einem anderen, vom Hochzeitsfeste abliegenden Zimmer entritt hatte, daß er Zeit und Gelegenheit verpaßte und erst, nachdem die Hochzeitsgäste auseinandergegangen, erhigt und verstört wieder zum Vorschein kam, um wie träumend die längst geschlossene Abreise des jungen Ehepaares zu vernehmen.

die gestrigen Beschlüsse des Bundesraths haben die ursprüngliche Vorlage mit ihren 126 Mitgliefern wieder hergestellt.

**Bürgerrechtsgesetzgebung** sind bei dem Reichstage 1674 Petitionen mit etwa 150,000 Unterschriften eingegangen, davon 1635 für Aufhebung des Gesetzes resp. Einführung der facultativen Civilehe, 19 für Aufrechterhaltung des Gesetzes.

Die bayerische Regierung soll beabsichtigen, demnächst über die Stadt Fürth, wo bekanntlich erst dieser Tage dem Magistrat der größte Theil der politischen Geschäfte entzogen worden ist, den **kleinen Belagerungszustand** zu erklären, weil daselbst ein Herd sozialistischer Agitationen bestehe.

**Oesterreich.** Die Braut des Kronprinzen, Prinzessin Stefanie von Belgien, ist in Begleitung ihrer Mutter, der Königin, und eines glänzenden Gefolges auf österrösischem Boden angelangt.

**Frankreich.** Nach aus Tunis vorliegenden Nachrichten sind mehrere Scheiks, welche den heiligen Krieg predigten, verhaftet und nach Tunis gebracht worden. Der Bey hat seine gewöhnliche Residenz, in welcher er sich nicht mehr sicher genug glaubt, verlassen und sich nach dem Barde begeben. — Die Stadt Biserta, welche ohne Schwertstreich von den Franzosen besetzt wurde, hat umsomehr Bedeutung, als sie der einzige Hafen an der Nordküste von Tunis ist; von Biserta aus gelangt man auch durch die tunesische Ebene leicht an die Eisenbahn, welche von Tunis westwärts läuft.

Am Donnerstag waren sechzig Jahre verflossen, seit **Napoleon**, dem einst Europa zu Füßen lag, als Gefangener auf dem einsamen Helena verstarb.

**England.** Der englischen Marine ist ein schwerer Unglücksfall zugestoßen. An der Südspitze von Südamerika, in der Magellan-Strasse, ist am 26. v. M. die Corvette „Doterel“ in die Luft geflogen. Von der ganzen 150 Mann starken Besatzung wurden nur 10 Personen, darunter der Capitän, gerettet; der Untergang des Schiffes wird der Explosion der Pulverkammer zugeschrieben.

Die Moskische Anlagensache verzögert sich ungebührlich. Das Geschworenengericht hat sich einstweilen für zuständig erklärt und den Grundlag aufgestellt, daß eine in England erfolgte Publication, welche zum Fürstenthum anreizt, ein Verbrechen gegen die englischen Sitten sei und auf das Strengste bestraft werden müsse.

Während in Irland der Schrecken herrscht und die Regierung ungewöhnlich strenge Maßregeln zur Anwendung bringt, kann man sich im Unterhause über die so dringend notwendige irische Landreform nicht einigen.

**Italien.** Einen guten Fang haben die Sicherheitsbehörden in Bologna gemacht. Es gelang ihnen nach langen fruchtlosen Bemühungen endlich in einem geheimen Keller die geheime Druckerei des Comitees der „revolutionären Liga“ zu entdecken. Es wurden bei dieser Gelegenheit, außer der Druckerpresse und den betreffenden Requisite, interessante Papiere und auch sieben eiserne Bomben, von denen vier bereits explosionsbereit hergerichtet waren, mit Beschlag belegt. Ein gewisser Bolli, welcher Mitglied des Comitees der Liga sein soll und Internationalist ist, wurde in Haft genommen.

**Rußland.** Die Erwartung, daß am 29. v. M. das Rescript veröffentlicht werden würde, welches der verstorbene Czar bereits vollzogen hatte, um den Reichsrath zu erweitern und mit einigen konstitutionellen Befugnissen auszustatten, hat sich nicht erfüllt.

Der Berichterstatter des „Sokol“ meldet aus Elisabethgrad, daß die dortigen Juden den ersten Anlaß zum Ausbruch von Thätlichkeiten gegeben hätten. Es sind etwa 100 Häuser zerstört, darunter die Synagoge; die Anzahl der Verletzten und mißhandelten Personen beläuft sich auf 200.

**Türkei.** Sultan Abdul Aziz, der sich bekanntlich vor vier Jahren mit einer Schere die Pulsadern aufgeschnitten haben soll und dessen Nachfolger Murad für wahnsinnig erklärt und abgesetzt wurde, — lebt gegenwärtig nochmals die Behörden in Aufregung. Bei der Nachricht von seinem Tode damals glaubte wohl Niemand ernstlich an einen Selbstmord; nun erst ist Licht in das Dunkel gefallen; bisher sind neun

Personen verhaftet, welche der Mitschuld an der Ermordung des Sultans bezichtigt werden.

**Griechenland.** Der Präsident der Nationalen, Frearitis, welcher bei einer jüngst stattgehabten Massensammlung eine sehr heftige Rede gegen die Constantinopoler Abmachungen hielt, ist seines Amtes als Professor an der Universität zu Athen entbunden worden.

**Rumänien.** Die Krönungsfeier, deren Programm jetzt durch das „Amtsblatt“ veröffentlicht wird, beginnt am 22. Mai und dauert drei Tage.

## lokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 7. Mai.

Unser Herr Oberbürgermeister, Freiherr von Schrenk, und Frau feiern heute das schöne Fest der **Silberhochzeit**. Zur Feier dieses Ehrentages wurde dem Jubelpaar heute Morgen eine solenne Morgenmahl dargebracht. Die am Stau liegenden Schiffe hatten ihr Festkleid angelegt. Der herzlichsten, allseitigsten Theilnahme wohl aller Kreise unserer Stadt darf sich das glückliche Jubelpaar versichert halten. Möge es dem Herrn Jubilar unter Gottes gnädigem Schutze vergönnt sein, noch recht lange seinem schwierigen Wirkungskreise als Verwalter unserer Stadt erhalten zu bleiben, und möge das heutige Silberpaar dereinst auch das goldene Jubelfest zu feiern das Glück genießen, das wünschen wir, gewiß im Namen Aller, von ganzem Herzen! —

Auf mehrfache Anfragen die Mittheilung, daß am letztverflohenen 1. Mai eine **Ausloosung** der Oldenburgischen 40-Thaler-Schuldverschreibungen nicht stattgefunden hat, weil diese Ausloosungen von jetzt an nur noch jährlich 1 Mal, und zwar am 1. November, werden vorgenommen werden. Außer einer ganzen Menge von Gewinnern, welche noch nicht eingelöst sind, haben sich auch noch immer nicht die Besitzer der Loos-Nummern 33,974 und 56,822, auf welche letztere Nummer 60,000 Mt. und auf letztere 30,000 Mt. gewonnen worden sind, gemeldet.

Wir erhielten folgende Zuschrift:

**„Bescheidene Anfrage: Welche Tendenz verfolgt eigentlich Ihr geschätztes Blatt? Manchem scheint es einen konservativen Anlauf nehmen zu wollen, aber der gute Wille wird wohl manchmal unterwegs wieder vergessen. Sonst ist der Artikel über die Landeskultur-Rentenbank in der Freitagnummer unverständlich. — Oder bildet der „Correspondent“ eine eigene Partei? —“**

Die im Schlusssatz der obigen Zuschrift gestellte Frage dürfte vielleicht uninteressant mit „Ja“ zu beantworten sein. Und warum auch nicht? Die jetzt herrschenden Parteiverhältnisse sind ja, wenn wir uns hier so ausdrücken dürfen, „weder gehauen noch gestochen“, so daß man wohl Ursache haben könnte, eine „eigene Partei“ zu bilden. Außerdem giebt es jetzt ja so viele politische Parteien, daß es auch schließlich auf eine mehr oder weniger nicht ankommen kann. Den Inhalt der obigen Zuschrift werden wir übrigens spezieller beantworten bei Gelegenheit der Besprechung der projectirten „Landeskultur-Rentenbank“ oder richtiger jetzt „Bodenkredit-Anstalt“, wie der Central-Ausschuß der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft in seiner letzten Sitzung beschlossen hat. D. Red.

Der hiesige Männergesangsverein „Liederkranz“ hat seinen **Flügel** unterm Kirchenchor leihweise zur unentgeltlichen Benutzung überlassen. — Für diese sehr entgegenkommende Handlungsweise gebührt dem „Liederkranz“ öffentlicher Dank! —

**Circus Blumenfeld.** Die von Minden hier am Mittwoch eingetroffene Künstler-Gesellschaft des „Circus Blumenfeld“ hat bereits 2 Vorstellungen gegeben. Wir haben beiden beigewohnt und können der Gesellschaft das unbedingte Zeugniß ausstellen, daß ihre Leistungen jede Concurrenz auszuhalten vermögen. Sämmtliche Productionen sind als vollendet zu bezeichnen und dürften weder bei Carré, noch bei Ring und Salomonsthy besser zu sehen sein. Ja, die großartigen Leistungen von Mstr. und Mz. Dauty, sowie die großen equilibristischen Productionen auf dem Deathheil von Mstr. Machan sind geradezu staunenerregend und dürften kaum irgendwo in ähnlicher Weise ausgeführt werden. Was den Marfall betrifft, so besitzt derselbe durchweg schöne und seltene Thiere. Namentlich aber dürften dem Pferdekennner die verschiedenen Schulpferde, als „Gord“, „Pallas“, „Panther“, der arabische Scheckhengst „Don Carlos“, der Fiabellenhengst „Sylvan“, die „4 Trakehner Hengste“, die beiden Bony-Hengste „Herkules“ und „Bub“ u. s. w. großes Interesse abgewinnen. Wir können daher allen unsern Lesern den Besuch des „Circus Blumenfeld“ mit gutem Gewissen empfehlen, da derselbe die weitgehendsten Ansprüche an eine derartige Künstler-Gesellschaft voll befriedigt und dafür nur ein sehr mäßiges Eintrittsgeld fordert, so daß es also Jedem möglich ist, den hier bei uns immerhin seltenen Genuß eines Circus-Besuchs sich gewähren zu können.

Morgen, Sonntag, den 8. Mai d. J., Nachts 11 Uhr 25 Minuten, wird aus Anlaß des Weininger Gastspiels ein **Extrapersonenzug** von Bremen mit Anknüpfung in Oldenburg um 12 Uhr 35 Minuten abgefahren werden, wozu die gewöhnlichen Fahr- und Retourbillets Gültigkeit haben. Zur Aufführung gelangt am Sonntag: „Die Verchwörung des Fiesco zu Genua. Trauerspiel in 5 Acten von Fr. v. Schiller.

Gesang des **Kirchenchors** im zweiten Hauptgottesdienste am 3. Sonntage nach Ostem, Jubilate, den 8. Mai: 1. (Bredienstein.) Erstanden ist der heilige Christ (siehe Nr. 17.) 2. (Seb. Bach.) Ach bleib mit deiner Gnade (Gesangbuch Nr. 251, 1-2).

Die **Kirchenbücher** für die Stadt führt Pastor r Bralle (Wilhelmstraße); für die Landgemeinde Pastor Willms (Auguststraße.)

**Nordenhamm.** Eine durch die Zeitungen gehende Nachricht, wonach das vor längerer Zeit verschwundene junge Mädchen in Amerika wieder aufgetaucht sei, ist total aus der Luft gegriffen. Wir halten es für durchaus unangemessen und tactlos, das Geschwätz alter Weiber durch die Zeitungen zu verbreiten, indem die den alten Eltern und Geschwistern durch das entsetzliche Unglück geschlagene Wunde stets aufs Neue durch dergleichen Gerüchte aufgewühlt werden muß. Es ist ja leider nur zu gewiß, daß die Verchwundene in krankhaftem Zustande ihren Tod in der Weiser gefunden hat; sie wird von ihren Angehörigen als todt betrauert und dieses Gefühl sollte ein Jeder ehren.

**Sohentirchen, 5. Mai.** Seit dem 1. April d. J. ist der seit einigen Jahren hier practicirende Arzt Herr Dr. Stühmer abwesend, um seiner Militärpflicht zu genügen. Zu seiner Vertretung ist am 4. d. Mts. Herr Dr. Grapengetzer aus Bremen hier eingetroffen, während bisher die Vertretung Herr Dr. Minzen aus Jever übernommen hatte. — Am Montag Abend hatte letzterer in der Nähe von Oldorf das Malheur, mit seinem Gespann in den Schauffezgraben zu gerathen. Mit Hilfe anderer Personen wurde der arg beschädigte Wagen aus dem Graben herausgearbeitet. Glücklicherweise hat Herr M., sowie auch dessen Kutscher weiteren Schaden nicht genommen. (B. Bl.)

Er war um eine gute Ausrede niemals verlegen, und auch heute erfand er ein kleines Geschichtchen, das seine Abwesenheit erklärte, und er wußte seinen Schmerz über die Trennung von Elise so drastisch darzustellen, daß der Vater ihn noch trösten mußte, anstatt ihm gerechte Vorwürfe zu machen.

Tante Theresie schüttelte allerdings dabei das graue Haupt, und als sie ermüdet ihr Schlafzimmer aufsuchte, murmelte sie etwas wie „junger Laugenichs“, allein der Vater glaubte Fritz, und Martha war zu sehr von den eigenen Gedanken in Anspruch genommen, um weiter darüber nachzudenken, wo ihr Bruder gewesen sei.

5.

Fünf Jahre sind seit Elises Hochzeit vorübergegangen, — für unsere Freunde in B. nicht spurlos. Die finanziellen Verhältnisse des alten Braun haben sich seit wenigen Jahren mehr und mehr verschlechtert und das einst sorglose Antlitz des alten Herrn zeigt Spuren von Gram und Sorge.

Kaum kann man in der gebückten, hageren Gestalt mit den stark gelichteten grauen Haaren, den eingefallenen Wangen, die eine kramphafte Blässe zeigen, die zusammengebrochen in einem Sorgenstuhl lehnt, den jovialen, rüstigen Mann wiedererkennen, der so muthig und frohlich in's Leben geblickt, und es müssen recht ernste Stürme gewesen sein, die so rasch seine Manneskraft gebrochen haben.

Eine blaue Brille bedeckt die Augen, die matt und trübe darunter hervorblicken, und der Ausdruck des hageren Antlitzes ist nicht mehr der ehemals harmlos sorglose; ein finsterner Ernst liegt darauf, und die Hände, die in Papieren und Schriften wühlen, zittern so heftig, daß mehr wie eins ihnen entgleitet und auf die Diele fällt.

Vor ihm steht ein junger, hoch und schlank gewachsener Mann; sein Antlitz ist dem alten Braun zugewandt; seine Mienen drücken Verdruß und Aerger aus, allein der Muth,

Beides auszudrücken, scheint ihm durch den sichtbaren Zorn des alten Herrn entschunden zu sein.

Vater und Sohn stehen sich gegenüber, und trotzdem der Erstere ein wankender Greis geworden ist, der sich mühsam aufrichtet, um dem jungen Mann gegenüberzutreten, zittert dennoch dieser vor ihm, und die kalten blauen Augen senken sich vor den Blicken des Vaters scheu zu Boden.

„Also das sind die Früchte Deines Fleißes“, beginnt endlich der alte Herr mit zürnendem Tone, „und Du wagst es dabei noch, um eine Summe zu bitten, die, wie Du weißt, meine Kräfte weit übersteigt? O, Fritz, Fritz, es war ein Tag des Glücks, an dem Du in mein Geschäft eintratest! — Was ist aus dem schönen Werke, auf das ich mit Recht so stolz war, durch Dich geworden? Die alte gute Firma hat ihren Ruf verloren. Ich, der ich nie, nie Credit in Anspruch zu nehmen nöthig hatte, bin verschuldet und Du, der Du mir gelobtest, mir eine Stütze und Hilfe zu werden, Du bist die Ursache alles Unheils, das uns getroffen hat“ —

Er hielt einen Moment inne; er schielte die ganze Schwere der veränderten Verhältnisse in diesem Augenblicke erst ganz deutlich zu empfinden. Mit nervöser Hast langte er mehrere Papiere hervor und sie dem Sohn entgegenhaltend, fragte er heftig:

„Aus welchem Grunde hast Du das Geld aufgenommen, das ich jetzt bezahlen soll; wie konntest Du es wagen, auf meinen Namen Wechsel auszustellen, ohne mein Wissen, ohne daß ich einen Pfennig davon zu sehen bekommen habe!? Fritz, weißt Du, was Dir geschieht, wenn ich vergesse, daß Du mein Sohn bist und mich weigere, die Zahlung zu leisten?“

Eine leichte Blässe flog über das Antlitz des jungen Mannes, das nichts mehr von der ehemaligen Frische zeigte; es war bleich und hager geworden, und der Ausdruck verrieth das wilde, ungezügelt Leben, das er seit Jahren geführt. Einen Augenblick schien es, als schene sich Fritz, auszusprechen, was er denke, allein seine Frechheit siegte über die momentane

Nüchtern, und die Papiere von einer Hand in die andere legend, meinte er leichtsin:

„Das kannst Du nicht, Papa, denn ich habe Procura von Dir, und eine von Dir nicht eingelöste Forderung hätte den Bankrott im Gefolge.“

Der alte Herr war todtbleich geworden; er hielt sich kramphhaft an der Lehne des Stuhles fest; seine müden, glanzlosen Augen hefteten sich mit einem unaussprechlich trostlosen Ausdruck auf das Antlitz des Sohnes, und fast drohend kamen die Worte: „Das Vertrauen, das ich einem Betrüger geschenkt, habe ich längst bereut!“ über die zuckenden Lippen. „Hüte Dich, mit mir zu spielen; ich habe noch andere Verpflichtungen, als gegen Dich, den ungerathenen Sohn, den meine allzu große Liebe verborben hat, und wenn Du Deine Frechheit zu weit treibst, so werde ich Hilfe gegen Dich suchen, wo ich sie finde!“

Er sank erschöpft in seinen Stuhl zurück; Fritz zupfte an seinem Vatte; ein troziges Lächeln flog über seinen Mund.

„Was nützt es“, begann er nach einer Pause, „wenn ich jetzt auch eingesteh, daß ich Unrecht gethan; die Verhältnisse tragen übrigens die meiste Schuld, Du weißt, daß ich mit dem besten Willen in's Geschäft getreten bin! Was kann ich dafür, daß Alles schief geht? Die Leute zahlen nicht; und die Bedürfnisse werden größer. Ich hielt Dich für reicher, als Du bist, das ist das Schlimmste von Allem!“

Der alte Braun zog von seinem Papiere hervor. „Die Leute zahlen nicht?“ fragte er mit vor Aufregung bebender Stimme. „O ja, sie zahlen, aber mein Herr Sohn findet es nicht für nöthig, die Zahlungen abzuliefern, sondern er verbraucht sie für seine Zwecke und nimmt lieber neue Kapitalien auf, um die Kosten des Geschäfts zu decken, anstatt sie von den reichlich einlaufenden Geldern zu befreien. Nun — schäme Dich! Du bist nicht werth, der Sohn eines ehrlichen Vaters zu sein und seinen Namen zu tragen.“

(Fortsetzung folgt.)

**Den Verunglückten auf dem Schulschiffe „Mars“.**

Ein neues Räthsel in dem Buch der Welt  
Hört man von Mund zu Munde gehn,  
Ein lauter Schmerzensruf ergellt,  
Erfährt ein Jeder was geschehn.

Sin fuhren sie in's große weite Meer  
Zu über mit dem ehernen Kolos,  
Sie traf im blinden Ungefähr,  
Das unheilswangere Geschick

Ihr Todten, wie beklagenswerth  
Seid Ihr um solch ein Loos,  
Wohlt besser wär' euch, wenn des Feindes Schwert  
Euch traf mit raschem Stoß.

So ruhet denn im Schooß der Erde,  
Und ruhet bis zum Auferstehungstag,  
Bis des Allmächtigen Ruf: „Es werde!“  
Zum bessern Leben euch erwecken mag.

B. W.

**Vermischte Nachrichten.**

Der englische Ingenieur Suter, dessen Gefangennahme durch griechische Räuber wir kürzlich meldeten, befindet sich noch immer in den Händen seiner Entführer, welche ein Lösegeld von 15,000 Lire verlangen. Die Flucht der Räuber ist zu Land durch die türkischen Truppen und zur See durch Kanonenboote abgebrochen. Vor einigen Tagen verfolgte, wie die „Agence Reuter“ berichtet, ein türkisches Kanonenboot eine Barke, die von Räubern bemannt war, und bohrte dieselbe, da sie auf verschiedene Aufforderungen hin nicht beilegte, in den Grund. Man soll befürchten, daß sich Suter an Bord der Barke befunden habe.

In vielen Ortschaften des Kreises Osthavelland, speciell in Belten, Bülow und Hennigsdorf, soll die Diphtheritis in wahrhaft erschreckendem Grade auftreten. Aus dem Fabrikdorf Belten wird der „Pr. Schulzeitung“ beispielsweise berichtet, daß in manchen Familien sämtliche Kinder gestorben sind und daß der Tod dort seit Neujahr bereits über 60 schulpflichtige Kinder hinraffte.

Dem Fälscher Honary wäre es auf dem Transporte von München nach Hannover beinahe gelungen, nochmals zu entkommen. Der „Hannov. Cour.“ schreibt darüber wie folgt: „Honary ist am Sonnabend Nachmittag in Begleitung des von hier nach München geschickten Criminalbeamten hier eingetroffen und hat das Zellengefängniß bezogen. Der Transport war für den Beamten mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft, da der Arrestant die Verbrechenkunst, selbst eiserne Handfesseln ohne große Anstrengung zu entfernen, vorzüglich auszuüben verstand. Die vorletzte Nacht mußte in Würzburg zugebracht werden, und obgleich die Gefängnißbeamten, aufmerksam gemacht auf die Gefährlichkeit des Verbrechers, die möglichste Vorsicht anwandten, so gelang es ihm doch, um Mitternacht durch Umwerfen des Ofens in den Schornstein zu gelangen und so die Dachfirst zu erreichen. Infolge Alarms eines andern Gefangenen umstellten die Wärter schnell genug das Gefangenhaus, um durch Herbeiholung weiterer Hüfe den Flüchtenden zu dem Rückzuge durch den Schornstein zwingen zu können.“

In Neapel wurde kürzlich ein Schwindler Namens Eberet verhaftet, der einen Hamburger Kaufmann um eine bedeutende Summe betrog, man spricht von 100,000 Mark, indem Beide bei Harburg eine Wollfabrik gründen wollten. Der Schwindler, ein Amerikaner, wird nach Hamburg ausgeliefert werden.

In Paris wurde am Sonntag wieder ein Briefträger umgebracht, der einen Sack Briefe mit Geldsendungen im Betrage von 10,000 Francs auf den Bahnhof trug. Morgens fand man ihn von dreizehn Dolchstichen durchbohrt. Der Mörder ist nicht bekannt, doch sind einige der gestohlenen Briefe auf dem Dache einer Herberge gefunden worden.

In Irland nehmen die Zustände abermals eine Gestalt an, die als im höchsten Grade besorgniserregend bezeichnet werden muß. Die Agrarverbrechen nehmen in erschreckender Weise zu. In den letzten Tagen gab es wieder zwei Agrarmorde, einige Duzend nächtlicher Visiten, bei denen Verhaftungen vorliefen, die Irland mit Bulgarien auf eine Stufe stellen. So wurden einem Waldheger, in dessen Haus nächtlicher Weise einige 20 Vermummte eindringen, beide Ohren mit einer stumpfen Schere zugestutzt. Aus Galway kommt die fast ungläubliche Meldung, daß ein Gerichtsvollzieher von einer Schaar Vermummter überfallen und bei lebendigen Leibe geröstet wurde und jetzt in höchst bedenklicher Verfassung darniederliegt. In Loughrea wurde vorigen Freitag auch das Haus eines Gerichtsvollziehers durch Dynamit und Pulver in die Luft gesprengt, wobei die Insassen nur mit genauer Noth einem gräßlichen Tode entgingen. Außerdem gab es in einer Grafschaft allein acht Brandlegungen, und dies allein geschieht, während das Land militärisch besetzt ist und unter dem Belagerungszustande steht. Die Ursache der abermaligen Vöhrung sind die massenhaften Exmissionen. Die Verhaftung Dillon's, eines der Häupter der Agrarliga, hat große Aufregung hervorgerufen.

Nach einer Depesche aus Montevideo ist die englische Corvette „Doterel“ am 26. April in der Magellan-Strasse in die Luft geflogen. Der Kommandant und 10 andere Personen wurden gerettet. Die Corvette „Doterel“ verließ Chatham zu Anfang dieses Jahres, um zu dem Pacific-Geschwader zu stoßen. Die Zahl der durch die Katastrophe um's Leben gekommenen Personen wird auf mindestens 140 geschätzt, der Untergang des Schiffes wird dem Explodiren der Pulverkammer zugeschrieben.

In der „Königl. Thierarzneischule“ in Berlin sind am Sonntag 20 Hunde, am Montag 28 und am Dienstag 19 Hunde auf Verlangen der Eigentümer vergiftet worden. Eine Folge der Hundesperre. Diese Sperre hat nämlich neben ihren guten Seiten auch manche Unzuträglichkeiten im Gefolge. Viele Besitzer, die ihre Thiere nicht spazieren führen mögen oder können, überlassen diese Führung den Dienstmädchen oder wohl gar Kindern und da kommt es vor, daß die der Leitung ungewohnten Thiere in ihrem Freiheitsbrange sich gewaltiam befreien und wohl gar dabei die Kinder zu Boden reißen oder sonst verletzen. So ging es am Sonntag Nachmittag einem etwa zehnjährigen Mädchen in einer Straße der äußeren Stadttheile Berlins. Eine Frau hatte dem Kinde die Führung eines großen Neufundländer überlassen und das Mädchen sich den Bindfaden um die Hand geschlungen. Das Mädchen ward von dem starken Thiere eine ganze Strecke fortgezogen, und nur mit Mühe konnte die Kleine die Hand von dem Bindfaden, der sich tief eingeschnitten hatte, befreien. Der entfesselte Hund aber lief davon, wälzte sich vor Vergnügen über die erlangte Freiheit im Sande und konnte von der Frau nur schwer wieder eingefangen werden. In der Potsdamerstraße kam gestern ein ähnlicher Fall vor. Auch dort entließ ein großer Hund einem kleinen Mädchen, das er umwarf, um sich zu befreien.

Der Prinz von Wales hat dem zoologischen Garten in Berlin zwei indische Elefanten zum Geschenk gemacht. Einer derselben stieß dieser Tage seinem Wärter plötzlich einen seiner Stoßzähne in die linke Schulter, so daß der Zahn hinten im Rücken wieder herauskam. Der Unglückliche brach sofort zusammen; er wurde nach dem Krankenhaus geschafft. Die Verwundung soll glücklicherweise keine lebensgefährliche sein.

Ein Schlachter in Eberfeld fand nach dem Abschachten einer Kuh in deren Magen einen schweren goldenen Siegelring mit blauem Stein.

Die Berliner Polizei fahndet gegenwärtig auf einen ehemaligen Gefangenwärter aus Frankfurt a. D., der nichts Beringeres im Sinne hat, als den Justizminister Friedberg zu erschießen. Am Sonnabend Abend nach 11 Uhr erschien plötzlich am Criminalcommissariat am Moitensmarkt der Unterstaatssecretär aus dem Justizministerium, Herr Hindfleisch, und theilte mit, der Minister habe einen Brief erhalten, in welchem ein ehemaliger Gefangenwärter aus Frankfurt a. D., nach längeren Auseinandersetzungen über unsere „schlechten Justizgesetze“, dem Herrn Dr. Friedberg androht, er werde nach Berlin kommen, um ihn zu erschießen. Es wurde infolgedessen von Seiten der Polizei sofort nach Frankfurt a. D. über die Persönlichkeit des Briefschreibers telegraphisch angefragt. Nach der bald in Berlin eingetroffenen Antwort ist der Betreffende in Frankfurt a. D. als exaltierter Mensch bekannt, der sich in verzweifelter Vermögensverhältnissen befindet, und dem man eine solche That wohl zutrauen könne. Die von unserer Sicherheitsbehörde infolge dessen unverzüglich angestellten eifrigen Nachforschungen haben ergeben, daß jener Mann in der That aus Frankfurt a. D. in Berlin eingetroffen ist und in einer im 37. Polizeirevier gelegenen Restauration — in demselben Revier befindet sich das Justizministerium — sich nach den Lebensangewohnheiten des Herrn Ministers Friedberg erkundigt hat.

**Kirchennachricht.**

**Lambertikirche.**

Am Sonntag, den 8. Mai:

1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Drake. (Ges.-Nr. 23,1-4; 5. 344,1-3; 4. 19.)
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Geh. R.-R. Ramsauer. (Ges.-Nr. 11,1-3. 422,1-4; 8.)

**Garnisonkirche.**

Am Sonntag, den 8. Mai:

- 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Brandt

**Osternburger Kirche.**

Am Sonntag, den 8. Mai:

- Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Ramsauer.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursbericht vom 7. Mai 1881.		
	gekauft	verkauft
4 1/2 Deutsche Reichsanleihe	101,20	101,75
4 1/2 Oldenburgische Consols	100	101
Stücke à 100 Mk. im Verkauf 1/4 % höher.)		
4 1/2 Stollhammer Anleihe	100	101
4 1/2 Zeversche Anleihe	100	101
4 1/2 Dammer Anleihe	100	101
4 1/2 Wildeshauer Anleihe (Stücke à Mk. 100.—)	100	101
4 1/2 Brater Eielachs-Anleihe	100	101
4 1/2 Landschaftliche Central-Pfandbriefe	100,60	101,15
3 1/2 Oldenb. Prämien-Anl. per St. in Markt	152	153
5 1/2 Gutf. Albeder Prior.-Obligationen	101	—
4 1/2 Bremer Staats-Anleihe von 1871.	102	103
3 1/2 Hamburger Staatsrente	90,95	91,50
4 1/2 Wiesbadener Anleihe	102	103
4 1/2 Preussische consolidirte Anleihe	101,70	102,25
4 1/2 Preussische consolidirte Anleihe	105,30	106,30
4 1/2 Schwedische Hypoth.-Pfandbriefe von 1871.	—	—
4 1/2 Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank.	101,50	102,50
4 1/2 do. do. do.	98,25	99,25
4 1/2 Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypoth.-Bank	101,25	102,25
4 1/2 do. do. do.	96,50	97,50
5 1/2 Albedorfer Prioritäten	100,50	—
Oldenburgische Landesbank-Actien		
[40% Einz. u. 5% Z. v. 31. Decbr. 1880.]	160	—
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien		
[40% Einz. u. 4% Z. v. 1. Jan. 1881.]	—	—
Osnabrücker Bankactien à Mk. 500 vollgezahlt 4 % Zins von 1. Jan. 1881	113	115
Oldenburger Eisenhütten-Actien (Augusthehn)	—	100
[5% Zins vom 1. Juli 1880]	—	—
Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr. Stück ohne Zinsen in Markt	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	169,15	169,95
„ „ London „ 1 Pfr. „ „	20,43	20,53
„ „ New-York für 1 Doll. „ „	4,20	4,26
Holländ. Baticoten für 10 Gld. „ „	16,80	—

**Anzeigen.**

Im ersten Male in Oldenburg.

**Circus Moritz Blumenfeld.**

auf dem Pferdemarkt.

Sonntag, den 8. Mai 1881:

**Zwei große Vorstellungen.**

Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Auftreten der besten Künstler und Künstlerinnen, Vorführen der besten Schul-, Spring- und Freiheits-Pferde. Intermezzo der 8 Clowns u. s. w.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mk. 50 Pf., 2. Platz 1 Mk., Gallerie 50 Pf.

Militair vom Feldobel abwärts zahlt auf dem 2. Platz 75 Pf., Militair ohne Charge für die Gallerie 30 Pf.

Das Rauchen im Circus ist streng verboten, das Mitbringen von Hunden nicht gestattet.

Villets sind an jedem Tage von des Vormittags 11 Uhr an im Circus zu haben.

Der Circus ist vor jeder Witterung geschützt, brillant eingerichtet und mit Gasbeleuchtung versehen.

Am Montag, den 9. Mai, große Vorstellung. Abends 8 Uhr.

Täglich Vorstellungen mit neuem Programm.

Alles Nähere durch Tages-Zettel und Tages-Programme.

**Moritz Blumenfeld.**

Circusbesitzer.

**Sonntags-**

**Sommer-Theater.**

In Würdemann's Salon.

Sonntag, den 8. Mai 1881:

Auf vieles Verlangen:

**Gerd Schnute in Uniform.**

Poße in 1 Act.

**Nur ein Silbergroßchen.**

Lustspiel in 1 Act.

**Zum Schluß:**

Auf vielseitigen Wunsch zum zweiten Male:

**Zwei Küsse im Dunkeln.**

Poße in 1 Act.

Die Concert-Vorträge werden ausgeführt von der Füllier-Capelle.

Spieltage: Jeden Sonntag.

Im Saale sind Tischje arrangirt.

Rauchen ist gestattet.

Anfang des Concerts 4 Uhr, der Theater-Vorstellung

4 1/2 Uhr Nachmittags Ende um 7 Uhr.

Eintrittspreis 50 Pfennige. — Militair-Perionen 30 Pfennige. — Kinder 20 Pfennige.

Vorverkaufsbillets sind zu haben das Stück zu 40 Pf. bei Heinemann am Markt, Tabakfabr. Aug. Würdemann, Langestraße, C. Dinklage, C. Bartholomäus, J. Thöle, Joh. Bok, J. D. Weber, Rosenstr., Wirth Reiners, Gau, Leichens Hotel, Kaufm. Helmerichs, Langestr. und bei Herrn Grube im Grauen Hof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**Arnold Schröder. S. Grube.**

NB. Nach dem Theater: **Großer Ball.**

**Pickel's Restauration.**

Rosenstraße 15.

Meine Restauration nebst Billard erlaube ich mir hiermit in gütige Erinnerung zu bringen und bestens empfohlen zu halten.

Zugleich empfehle meine Lokalitäten den verschiedenen hiesigen Vereinen zu deren Versammlungen.

Ferner suche zu meinem Mittagstisch noch Theilnehmer, welche zu jeder Zeit eintreten können.

Geschäftsvoll

**Aug. Pickel,**

Rosenstr. 15.

**Piepers Cafféehaus**

auf den Dobben am Everstenholze.

Mein Etablissement halte bestens empfohlen.

**W. Pieper.**

**Georginen-Knollen.**

Aus meiner Sammlung schöner Georginen werden bis Juni gekleinete Knollen à 20 Pf. abgegeben.

Oldenburg am Everstenholze.

**Pötter.**

**Obersteiner Kirchenbaukasse,**

Ziehung am 1. Juni d. J.

(Verloosung von Gegenständen)

empfehlen à Mark 1. **Cruft Schmidt,** Ofenerstr. 41.

**Magdeburger Sauer Kohl**

**C. Helmerichs.**

bei

Schöne reineschmeckende

## Caffees

Heinrich Wefer.

## Feinste Raffinade

bei Broden zu niedrig gestellten Preisen.

Heinrich Wefer.

Mein Atelier für

## Photographie

halte bei feinsten Ausführung und billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Albert J. Stahmer,

Oldenburg, innerer Damm 12.

## Die Annoncen-Expedition

von Breithaupt & Wettermann

in VAREL a. d. Jade

besorgt **Bekanntmachungen** aller Art nach allen Zeitungen Deutschlands **prompt** und ohne alle Nebenkosten: die Auftraggeber haben nur den Betrag zu bezahlen, den die Zeitungen für das betreffende Inserat berechnen. Für mehrere Zeitungen bestimmte Annoncen brauchen nur ein Mal ausgefertigt zu werden. Also Portokosten, Zeit u. s. w.

**erspart**

sich das inserierende Publikum bei Benutzung unserer Annoncen-Expedition.

Gleichzeitig halten wir die in unserm Verlage 3 Mal wöchentlich erscheinenden

## „Vareler Blätter“

mit illustriertem Unterhaltungsblatt (Abonnementspreis mit Bestellgeld pro Quartal

nur 1 Mk. 75 Pfg.,

für 2 Monate 1,20 Mk., für 1 Monat 60 Pfg.) zum Inseriren angelegentlichst empfohlen. Die „Vareler Blätter“ gehören zu den **größten** und **verbreitetsten** Zeitungen des Herzogthums Oldenburg und berechnen die Inserate auf's **Billigste**. Die Verbreitung der „Vareler Blätter“, dieses echten Volksblattes, **gewinnt** in neuerer Zeit täglich an Umfang; sie haben sich in allen Bevölkerungsschichten eingebürgert hier am Plage und auf viele Meilen im Umkreise, weshalb Annoncen in den „V. Bl.“ von großem Erfolge sind.

Breithaupt & Wettermann

(Buchdruckerei der „Vareler Blätter“.)



## Schützenhof zum Ziegelhof.

Am Sonntag, den 8. Mai:

## Grosses Concert,

von der Capelle des Oldenburgischen Infanterie-Regiments unter Direction des Herrn Hüttner.

Anfang 4 Uhr.

Nach dem Concert:

## Grosser Ball.

Es ladet ergebenst ein Sophie Bargmann.

## Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 8. Mai:

## Grosser Ball.

Es ladet freundlichst ein S. Strudthoff.

## Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 8. Mai: Großer

## BALL

Hiezu ladet freundlichst ein J. Seghorn.

## Ammerländischer Hof.

Am Sonntag, den 8. Mai:

## Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet D. Senjes.

## Würedemann's Gasthof.

(Zum grünen Hof.)

Am Sonntag, den 8. Mai:

## Große Tanzparthie,

wozu ergebenst einladet S. Grube.

## Geschäfts-Gröffnung.

Am heutigen Tage eröffnete ich Langestraße 20 ein **Colonial-Waaren- und Delicatessen-Geschäft** und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Oldenburg, 3. Mai 1881.

Achtungsvoll

W. Stolle,  
Langestraße 20.

## Geschäfts-Gröffnung.

Mit heutigem Tage habe ich die früher **Geißler'sche Restauration**, am Wall und an der Wallstraße belegen übernommen, und halte mein Local angelegentlichst empfohlen.

Auswahl von Ehlers'schem und Hoyer'schem Lagerbier sowie feinstem direct bezogenem Erlanger, feine Küche zu civilen Preisen, und prompte Bedienung.

Separate Zimmer für kleine Gesellschaften stehen zur Verfügung.

Oldenburg i. Gr., den 1. Mai 1881.

Johann Eilers.

Mein neu erbautes, feuerfestes und diebesicheres Bankgewölbe halte ich zur Aufbewahrung von Werthfachen bestens empfohlen.

Ich übernehme verschlossene oder versiegelte Koffer, Kisten und Packete, sowie offene Depots. Bei den mir offen übergebenen Werthpapieren besorge ich die Abtrennung der Coupons, resp. Einziehung der fälligen Zinsen, Ueberwachung der Ausloosungen, Kündigungen und Convocationen, sowie die Beobachtung aller etwaigen Veränderungen, welche die Sicherheit der Anlage beeinträchtigen könnten, und mache sofort Mittheilung darüber, wenn nach meiner Ansicht eine anderweitige Anlage rathlich erscheint.

W. Knost, Bankgeschäft.

## Die neuesten Façons

in

Umhängen, Jaquettes, Regenmänteln und Brunnenmänteln für Damen und Kinder,

sowie die neuesten Muster und Farben in Kleiderstoffen, Besätzen, Cattunen, Satins, Sonnenschirmen, Röcken, Tuchen, Buckskins, Möbelstoffen, weißen und farbigen Gardinen, Tischdecken und Teppichen sind sämmtlich eingetroffen und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

J. G. Hüttemann Nachfolger.

Kinderwagen in großer Auswahl billigst, sowie Bett- und Wiegeneinlagen, Saugflaschen, Milchpumpen, beste Gummisauger etc. empfehlen

B. & G. Fortmann.

## H. Syvarth,

1114. Georgstraße 1114.

Allein rechtmäßiges Depot der Königl. Sächsischen Hof-Pianofortefabrik von Julius Blüthner in Leipzig.

Zugleich empfehle kreuzsaitige Instrumente, welche in den hiesigen Hofcapell-Konzerten vielfach benutzt worden sind. Dieselben zeichnen sich durch sehr vollen Ton äußerst vortheilhaft aus. Für alle von mir gekaufte Instrumente leiste mindestens eine fünfjährige Garantie.

Mieth- und gebrauchte Instrumente sind stets zu allen Preisen vorrätzig.

	Tischdecken und Reisedecken, Wachs- und Ledertuche, Cocosmatten, Angorafelle, Wachstuchteppiche in reicher Auswahl.	
Gardinenstangen u. Rosetten Goldleisten, Asphaltpapier.	Tapeten-, Rouleaux-, Teppich- und Möbelstoff-Lager von <b>ED. SCHAUENBURG</b> in <b>OLDENBURG</b> Langestr. 96.	Plüsch-, Rips-, Damast- und Jute-Portieren-Stoffe.
	Unter Garantie geschmackvoller und preiswürdiger Ausführung übernehme ich die decorative Einrichtung einzelner Zimmer, wie ganzer Neubauten in jeder Stilart.	

Doppelt gefiebte  
Rußkohlen, Stückkohlen, Schmiedekohlen und Förderkohlen  
liefern in bester Qualität zu billigen Preisen.  
Express-Compagnie.